

**Lieder,**  
die wir gemeinsam kennen

# **Studentenlieder**

**Meike und Horst Hollatz**

2. April 2015

Versionsdatum: 2. April 2015; nach Korrekturen von Franz Volhard (Hannover) – danke!

<http://horst.hollatz.de> — [horst@hollatz.de](mailto:horst@hollatz.de)

<http://meike.hollatz.de> — [meike@hollatz.de](mailto:meike@hollatz.de)



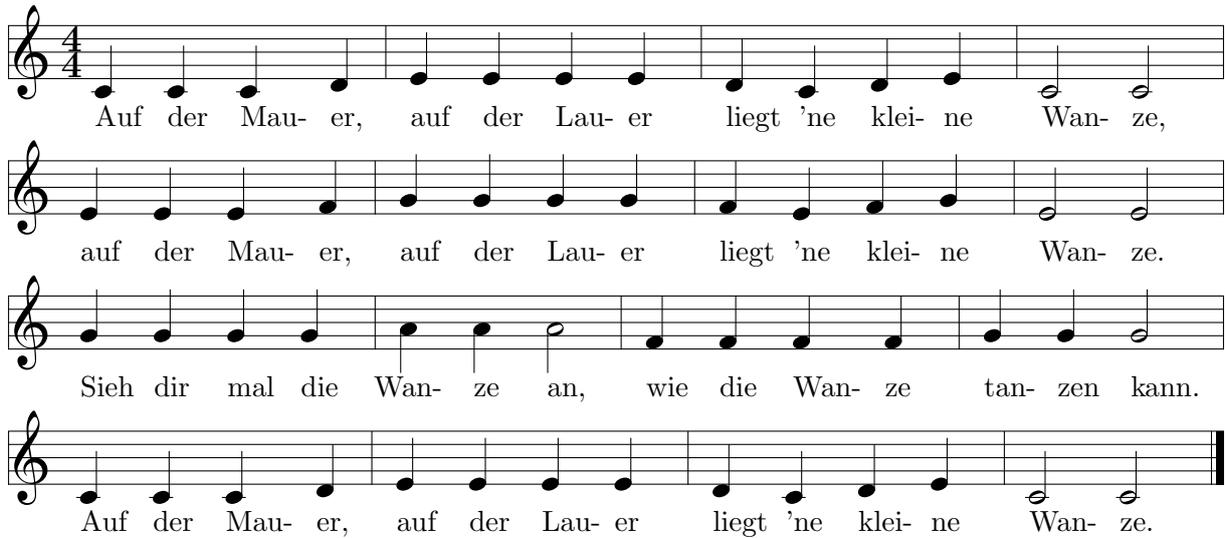


# Inhalt

Auf der Mauer, auf der Lauer . . . . .	1
Der eine weiß dieses . . . . .	1
Der Säugling trinkt . . . . .	2
Drei Chinesen mit dem Kontrabaß . . . . .	3
Eine Seefahrt, die ist lustig . . . . .	3
Einst ging ich am Lago Maggiore . . . . .	4
Ein dreifach Hoch, dem Sanitätsgefreiten . . . . .	5
Ein kleiner Matrose . . . . .	6
Ein Mann, der sich Kolumbus nennt' . . . . .	7
Emil, du sollst nach Hause kommen . . . . .	8
Es saßen die alten Germanen . . . . .	9
Es scheint der Mond so hell . . . . .	10
Es steht ein Wirtshaus an der Lahn . . . . .	11
Es war einmal ein Hamster . . . . .	12
Es war einmal ein treuer Husar . . . . .	13
Gaudeamus igitur . . . . .	13
Heute haun wir auf die Pauke . . . . .	14
How many roads must a man walk down . . . . .	15
Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . . . .	16
In a cavern, by a canyon . . . . .	17
In einem Polenstädtchen . . . . .	18
In einen Harung . . . . .	18
In Grünewald im Isartal . . . . .	19
I'm goin' to lay down my sword and shield . . . . .	20
John Brown's body . . . . .	21
Lebt denn der alte Holzmichel noch . . . . .	22

Mit Männern sich geschlagen . . . . .	22
Morning has broken . . . . .	23
O alte Burschenherrlichkeit . . . . .	24
Professoren seins . . . . .	25
Trink, trink, Brüderlein trink . . . . .	26
Von den Bergen rauscht ein Wasser . . . . .	28
Warn einst zwei Parallelen . . . . .	29
Was müssen das für Bäume sein . . . . .	29
Wir lagen vor Madagaskar . . . . .	29
Wütend wälzt sich einst im Bette . . . . .	30
<b>Nachwort</b>	<b>31</b>
<b>Literatur</b>	<b>33</b>

## Auf der Mauer, auf der Lauer



Auf der Mau- er, auf der Lau- er liegt 'ne klei- ne Wan- ze,  
auf der Mau- er, auf der Lau- er liegt 'ne klei- ne Wan- ze.  
Sieh dir mal die Wan- ze an, wie die Wan- ze tan- zen kann.  
Auf der Mau- er, auf der Lau- er liegt 'ne klei- ne Wan- ze.

Bei den folgenden Strophen wird von den Wörtern "Wanze" und "tanzen" jeweils der letzte Buchstabe weggelassen, bis die Wörter verschwunden sind. Dann darf wieder aufgebaut werden.

## Der eine weiß dieses

Der eine weiß dieses, der andre weiß das,  
's weiß jeder was andres, aber jeder weiß was.  
Holladihi, holladrio, ...

Der Dackel, der wackelt mit dem Schwanz hin und her,  
der Schwanz kann das nicht, denn der Hund ist zu schwer ...

Weil Frankfurt so groß ist, da teilt man es ein,  
in Frankfurt an der Oder und Frankfurt am Main ...

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wenn einem das Wasser bis zum Halse steht,  
sollte man nicht auch noch den Kopf hängen lassen.*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Warum bekommt der Mensch die Jugend in einem Alter,  
in dem er nichts davon hat?*

*George Bernard Shaw (1856-1950)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wir wollen bei den Frauen der erste sein, sie bei uns die letzte.  
Arthur Schnitzler (1862-1931)*

## Der Säugling trinkt

Der Säugling trinkt die Milch mit Lust und fällt darauf in Schlummer  
ob Kuhmilch oder Mutterbrust, das macht ihm wenig Kummer.  
Ja, es begnügt die gute Seel mit Liebigs sich und Nestles Mehl.  
Hinunter läuft' s die Kehle, erquicket Leib und Seele.

Das Frauenzimmer trinket Tee, um seinen Durst zu stillen,  
auch brauchts ihn gegen alles Weh von Flieder und Kamillen,  
und auch der Tee von Baldrian hat ihm noch immer gut getan.  
Hinunter ...

Dagegen aber ist der Mann doch von ganz andrem Schlage:  
Trinkt wo was wann, so viel er kann! Ja, es ist keine Frage,  
er trinkt mitunter selbst noch mehr,  
Wein, Bier, Grog, Punsch, Rum und Likör, hinunter ...

Der Franzmann trinkt vor allem Wein, auch Kognac und Chartreuse,  
den Wodka trinkt der Russ' hinein, Saki der Japanese.  
Der Ungar trinkt sich einen Schwips vom nationalen Slibowitz.  
Hinunter ...

Genever man in Holland trinkt, den Porter liebt der Brite,  
es freut sich, wenn der Tee ihm winkt, der Sohn des Reichs der Mitte.  
In Grönland kneipt fidel und froh im Seehundstran der Eskimo.  
Hinunter ...

Den Kumys trinket der Kalmück und träumet sich im Himmel,  
der Türke selbst nimmt einen Schluck,  
der Bauer hält sich an Kümmel, dagegen schmeckt besonders gut  
den Kannibalen Menschenblut. Hinunter...

Der Deutsche aber trinket Bier, zumal wenn er studieret.  
Der Durst darum, das wissen wir, sich nie bei ihm verlieret.  
Es trinkt bis an sein selig End' das Bier, wer einmal war Student.  
Hinunter ...

Melodie: O alte Burschen Herrlichkeit ..

Worte und Weise bei Erk und Silcher, Kommersbuch, 1909

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Übel größtes ist der Zwang,  
an die äußern Dinge des Lebens,  
die der innern Kraft dienen sollen,  
eben diese zu verplempern.*

*Karl Kraus (1874-1936)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Manchmal muss man einfach nach seiner Nase gehen.  
Auch wenn man sie sich dabei mal einschlägt.*

*Romy Schneider (1938-1982)*

## Drei Chinesen mit dem Kontrabaß

Drei Chi- ne- sen mit dem Kon- tra- baß stehn auf der Stra- ße und er-  
 zähl'n sich was. Da kam die Po- li- zei: Ja, was  
 ist denn das? Drei Chi- ne- sen mit dem Kon- tra- baß!

Alle Selbstlaute werden mit jeder Strophe durch einen neuen Selbstlaut oder Umlaut ersetzt.

## Eine Seefahrt, die ist lustig

Ei- ne See- fahrt, die ist lu- stig, ei- ne See- fahrt, die ist schön, ja da  
 kann man frem- de Län- der und noch man- ches an- dre sehn. Hol- la-  
 hi, hol- la- ho, hol- la- hi- a- hi- a hi a, hol- la-  
 1. hi- a- hi- a ho, hol- la ho. 2.

In der Heimat angekommen, fängt ein neues Leben an,  
 eine Frau wird sich genommen, Kinder bringt der Weihnachtsmann.  
 Hollaihi, hollaho,..., hollaho.

Mündlich überliefert



*Denken ist schwer, darum urteilen die meisten.  
 Carl Gustav Jung (1875-1961)*



*Es ist traurig, eine Ausnahme zu sein.  
 Aber viel trauriger ist es, keine zu sein.  
 Peter Altenberg (1859-1919)*

## Einst ging ich am Lago Maggiore

Einst ging ich am Lago Maggiore, traf Mädchen dort wunderbares.  
Ich schaute ihr tief in Pupilla und ging mit ihr in die Destilla.

Ariba, ariba Espania, ariba, ariba Espania,  
ich schaute ihr tief in Pupilla und ging mit ihr in die Destilla.

Dort tranken wir viel Alkohola, davon wurde uns immer wohla.  
Danach aßen wir Apfelsino, davon mußte sie aufs Latrino.  
Ariba, ...

Sie wohnte bei Tante Sabella, ganz sturmfrei da unten im Kella.  
Dort warf sie sich aufs Kanapeo und rief: In den Kampf Matadero.  
Ariba, ...

Am Morgen da wollt sie Moneto, doch ich hatte keinen Peseto.  
Da warf sie mir nach mit Elano das Geschirr aus dem Nachtkastillano.  
Ariba,...

Nach 'nem Jahr kam ein Brief Pergamento  
geschrieben stand zwecks Alimento:  
Die Tutti, sie sei in La Plata, sie sei Mutter und ich sei der Vata.  
Ariba, ...

Drum Männer von der Republiko  
laßt Hände von weibliches Trikot,  
wollt ihr nicht bezahlen dublesco, haut lieber euch eins in die Fresco ...

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ein Psychiater ist ein Mann, der sich keine Sorgen zu machen braucht,  
solange andere Menschen sich welche machen.*

*Karl Kraus (1874-1936)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Es gibt kein großes Genie ohne einen Schuß Verrücktheit.*

*Aristoteles (384-322)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Nur Pessimisten schmieden das Eisen, solange es heiß ist.  
Optimisten vertrauen darauf, dass es nicht erkaltet.*

*Peter Bamm (1897-1975)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die Ehe ist ein Versprechen und versprechen kann sich jeder mal.*

## Ein dreifach Hoch, dem Sanitätsgefreiten

Ein drei- fach Hoch, dem Sa- ni- täts- ge- frei- ten Neu- mann,  
der, schon lan- ge her, den Koh- len- ka- sten hat er- fun- den.  
Frü- her muß- te man die Koh- len ein- zeln aus dem Kel- ler ho- len,  
heu- te wen- det je- der- mann Neu- manns Koh- len- ka- sten an.

Ein ... die Hosenträger hat erfunden.  
Früher mußte man sich plagen, um die Hose hoch zu tragen,  
heute wendet jedermann Neumanns Hosenträger an.

Ein ... den Büstenhalter hat erfunden.  
Früher mußte man sich plagen, seinen Busen selber tragen,  
heute wendet jedermann Neumanns Büstenhalter an.

Ein ... das Sofakissen hat erfunden.  
Früher legte man beim Pimpeln beide Hände untern Hintern.  
Heute wendet jedermann Neumanns Sofakissen an.

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ihr müsst die Menschen lieben,  
wenn ihr sie ändern wollt.  
Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1826)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wenn die Liebe die Welt bewegt,  
so sorgt sicherlich der Humor dafür,  
dass sie sich um ihre Achse dreht.  
E. B. Gilroy*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Schönheit = Öffentliche Meinung + Das Auge des Betrachters  
Weltformel*

## Ein kleiner Matrose

1.  
Ein klei- ner Ma- tro- se um- se- gel- te die Welt.  
Er lieb- te ein Mäd- chen, das hat- te gar kein

2.  
Geld. Das Mäd- chen muß ster- ben und wer war schuld dar-  
an? Ein klei- ner Ma- tro- se in sei- nem Lie- bes- wahn.

Bei jeder Wiederholung wird ein Wort durch Gesten ersetzt.  
Weise: "Der Mai ist gekommen"

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*An der Hotelrezeption klingelt das Telefon.  
"Bitte, wann macht die Hotelbar auf?" lallt eine Stimme.  
"Aber, mein Herr, es ist elf Uhr vormittag", sagt der Empfangschef  
und legt kopfschüttelnd auf.  
Kaum eine Stunde später klingelt es wieder.  
"Bitte, wann macht die Hotelbar auf?" lallt es wieder.  
Und wieder vertröstet der Empfangschef.  
Eine Stunde später derselbe Anruf.  
"Aber, mein Herr", faßt sich der Mann an der Rezeption ein Herz,  
"in Ihrem Zustand würde ich eh nicht in die Bar gehen."  
"Was heißt hineingehen", lallt der Anrufer, "ich will endlich raus!"*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ich stehe Statistiken etwas skeptisch gegenüber.  
Denn laut Statistik haben ein Millionär und ein armer Kerl jeder eine halbe Million.  
Franklin Delano Roosevelt (1892-1945)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Man muss oft erst nachdenken, worüber man sich freut;  
aber man weiß immer, worüber man traurig ist.  
Karl Kraus (1874-1936)*

## Ein Mann, der sich Kolumbus nennt'

Ein Mann, der sich Ko- lum- bus nennt, wi-de-wi-de-wit bum bum. Es  
 War in der Schif fahrt wohl- be- kannt,  
 drück-ten ihn die Sor- gen schwer, er such- te neu-es Land im Meer. Glo-ri- a, Vic-  
 to- ri- a, wi-de-wi-de-wit juch- hei- ras- sa, witt bum bum.

Als er den Morgenkaffee trank, da rief er fröhlich:  
 "Gott sei Dank!" Denn grad kam mit der Straßenbahn  
 der spansche König bei ihm an.

"Kolumbus", sprach er, "lieber Mann, du hast schon manche Tat getan.  
 Eins fehlt noch unsrer Gloria: Entdecke mir Amerika!"

Gesagt, getan, ein Mann, ein Wort: Am selben Tag noch fuhr er fort.  
 Und eines Morgens schrie er: "Land!  
 Wie deucht mir alles so bekannt!"

Das Volk an Land stand stumm und zag; da sagt Kolumbus: "Guten Tag!  
 Ist hier vielleicht Amerika?" Die Eingebornen riefen: "Ja!"

"Sind Sie vielleicht Kolumbus, Herr?" "Ja, ja, das bin ich!" sagte der.  
 Da riefen alle sehr erschreckt: "Nun ist Amerika entdeckt!"

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Bedenke stets, dass alles vergänglich ist,  
 dann wirst du im Glück nicht zu fröhlich  
 und im Leid nicht zu traurig sein.  
 Sokrates (469-399)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Eine der verbreitetsten Krankheiten ist die Diagnose.  
 Karl Kraus (1874-1936)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Männer muss man so nehmen wie sie sind, sie haben es nicht besser verdient!*

## Emil, du sollst nach Hause kommen

E- mil, du sollst nach Hau- se kom- men, denn  
 dei- ne Frau ist krank. Ist sie krank, bleibt sie krank,  
 le- gen wir sie auf die O- fen- bank, Bank

Emil, du sollst nach Hause kommen, denn deine Frau ist tot.  
 :/ Ist sie tot, bleibt sie tot, holt sie der Teufel zum Abendbrot. /:  
 Wir, wir, ...

Emil, du sollst nach Hause kommen, der Sarg steht vor der Tür.  
 :/ Steht er da, bleibt er da, singen die Engel haleluja. /:  
 Wir ...

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Was auch immer geschieht:  
 Nie dürft ihr so tief sinken,  
 von dem Kakao durch den man euch zieht  
 auch noch zu trinken.  
 Erich Kästner (1899-1974)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Fußball ist überall in Mitteleuropa gleichwertig.  
 Aber aus nationalem Denken heraus glaubt man in Deutschland  
 wie in Frankreich, England oder Italien,  
 den besten Fußball zu spielen.  
 Jürgen Klinsmann (\*1964)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Zeit ist Geld, vor allem, wenn die Zeit die Gestalt von Überstunden hat.  
 E. Esar*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Eigentlich ist Adoptieren besser.  
 Da können sich die Eltern ihre Kinder aussuchen  
 und müssen nicht nehmen, was sie bekommen.  
 Kindermund*

## Es saßen die alten Germanen

Es sa-ßen die al- ten Ger- ma- nen zu bei- den Ufern des Rheins. Es  
 sa- ßen die al- ten Ger- ma- nen zu bei- den U- fern des Rheins. Sie  
 la- gen auf Bä- ren- häu- ten und sof- fen im- mer noch eins, sie  
 la- gen auf Bä- ren- häu ten und sof- fen im- mer noch eins.  
 Und eins und zwei und drei und vier, sie sof- fen un- heimlich viel  
 und fünf und sechs und sieben und acht, sie sof- fen die gan- ze  
 La- gen Bier Nacht sie sof- fen die gan- ze Nacht.  
 1. 2.

:/ Da trat in ihre Mitte ein Jüngling römischen Bluts. /:  
 :/ Grüß Gott, ihr alten Germanen, ich bin der Tacitus. /:  
 Und eins ...

:/ Drauf huben sie an zu saufen so manchen Becher voll Met /:  
 :/ Sie tranken um ihre Weiber und sofften immer noch eins. /:  
 Und eins ...

:/ Und als am anderen Morgen der Römer den Schaden besah. /:  
 :/ Schrieb er mit zitternden Händen in seine Germania: /:  
 Es saßen die alten Germanen zu beiden Ufern des Rheins.  
 Sie würfelten um ihre Weiber und tranken immer noch eins.  
 Ja das war ihre Tugend und daran taten sie recht,  
 denn keiner starb in der Jugend, der bis ins Alter gezecht.  
 Und eins ...

Wir sind nicht die alten Germanen doch pflegen wir uralten Brauch.  
 Wir würfeln nicht um unsre Weiber doch saufen tun wir auch.  
 Und eins...

Mündlich überliefert

## Es scheint der Mond so hell

Es scheint der Mond so hell auf dieser Welt.  
Zu meinem Madel bin ich hinbestellt.  
:/ Zu meinem Madel, da muß ich gehn,  
vor ihrem Fensterlein, da bleib ich stehn. /:

"Wer steht da draußen und klopft an?  
Daß ich die ganze Nacht nicht schlafen kann.  
:/ Ich mach nicht auf, laß dich nicht rein,  
weil meine Eltern noch nicht Schlafen sein. /:"

"Den blanken Taler, den schenk ich dir,  
wenn du mich schlafen läßt heut Nacht bei dir."  
:/ "Nimm deinen Taler und geh nach Haus,  
such dir zum Schlafen eine andre aus." /:

"Du wirst noch weinen und traurig sein,  
wenn du mich schlafen läßt heut nacht allein.  
:/ Du wirst noch sagen: O weh, o weh,  
hätt ich den Taler doch im Portemonnaie. /:"

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Das Gestern ist fort, das Morgen nicht da. Lebe also heute!*  
*Pythagoras von Samos (um 570 - um 500)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die Anpassung ist ein eigenes Lehrfach;  
der Intelligentere bringt es darin weiter,  
der Widerstrebende ist ein Problem der Ärzte und Psychologen.*  
*Bertolt Brecht (1898-1956)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Demagogie ist die Fähigkeit, die kleinsten Ideen  
in die größten Worte zu kleiden.*  
*Abraham Lincoln (1809-1865)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Meine Art zu scherzen besteht darin, die Wahrheit zu sagen.  
Sie ist der köstlichste Scherz der Welt.*  
*George Bernhard Shaw (1856-1950)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Zehn Küsse werden leichter vergessen als einer.*  
*Jean Paul (1763-1825)*

## Es steht ein Wirtshaus an der Lahn

The musical score is written on three staves. The first staff is in 3/4 time, the second in 2/4 time, and the third in 3/4 time. The key signature has one sharp (F#). The lyrics are: Es steht ein Wirtshaus an der Lahn, da kehren alle Fuhrleute an; Frau Wirtin sitzt am Ofen, die Fuhrleute um den Tisch herum, die Gäste sind besoffen.

Die Wirtin hat auch einen Mann, der spannt den Fuhrleut selber an.  
 Er schenkt vom allerbesten Ullrichsteiner Fruchtbranntwein  
 und setzt ihn vor den Gästen.

Die Wirtin hat auch einen Knecht, und was der tut, das ist ihr recht;  
 er tut sie karessieren; des Morgens, wenn er früh aufsteht,  
 kann er kein Glied nicht rühren.

Die Wirtin hat auch eine Magd, die sitzt im Garten und pflückt Salat;  
 sie kann es kaum erwarten, bis daß das Glöcklein zwölf schlägt,  
 da kommen die Soldaten.

Und als das Glöcklein zwölf schlug, da hatte sie noch nicht genug;  
 da fing sie an zu weinen mit ei, ei, ei und ach, ach, ach!  
 Nun hab ich wieder keinen.

Und wer hat wohl dies Lied gemacht? Zwei Soldaten auf der Wacht,  
 ein Tambour und ein Pfeiffer, und wer das Lied nicht weiter kann,  
 der fang es an zu pfeifen.

Worte und Weise bei Erk und Silcher, Kommersbuch, 1909

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Vorgeschichte = Fortsetzung - 2  
 Weltformel

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ein Besoffener geht nachts eine Straße entlang  
 und trifft schließlich auf eine Litfaßsäule.  
 Er rennt leicht dagegen, bleibt stehen,  
 und tastet nach beiden Seiten die Litfaßsäule ab.  
 Er geht rechts herum, tastet und tastet, dann links herum und tastet wieder,  
 dann bricht er verzweifelt zusammen  
 und heult: "Oh mein Gott, man hat mich eingemauert!"*

## Es war einmal ein Hamster

Es war ein-mal ein Ham-ster, der hat-te der Weib-lein vier. Es vier.

Po-ly- ga-mie, Po-ly- ga-mo, Po-ly- ga-mi-a- mi- a- mo, mo.

:/ Da kam ein kalter Winter und nahm ihm ein Weiblein fort. /:  
Trigonometrie, ...

:/ Da kam ein heißer Sommer und nahm ihm ein Weiblein fort. /:  
Bigamie, ...

:/ Da kam ein junger Hamster und nahm ihm ein Weiblein weg. /:  
Monotonie, ...

:/ Da kam ein dicker Förster und schoß ihm sein Weiblein tot. /:  
Onanie, ...

:/ Da kam ein Pflug gefahren und schnitt ihm sein Zipfelchen ab. /:  
Theologie, ...

:/ Da kam 'ne schlimme Seuche und nahm ihm das Kleinhirn weg. /:  
Philosophie, ...

:/ Da kam ein Wurm gekrochen und fraß das Großhirn weg. /:  
Idiotie, ...

:/ Da kam 'ne große Dampfwalze und fuhr den Hamster platt. /:  
Philatelie, ...

:/ Da kamen viele Hamster und trugen die Briefmarke fort. /:  
Kleptomanie, ...

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Nichts hat sich geändert, höchstens, dass man es nicht sagen darf.*  
*Karl Kraus (1874-1936)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Verstand kann uns sagen, was wir unterlassen sollen.*  
*Aber das Herz kann uns sagen, was wir tun müssen.*  
*Joseph Joubert (1754-1824)*

## Es war einmal ein treuer Husar

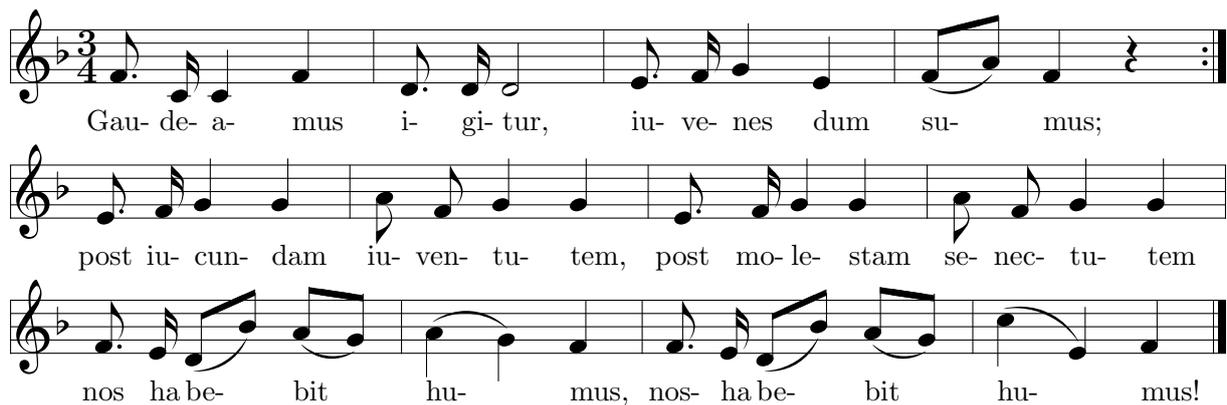
Es war einmal ein treuer Husar,  
der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr,  
ein ganzes Jahr und noch viel mehr,  
die Liebe nahm kein Ende mehr.

Und als man ihm die Botschaft bracht',  
daß sein Herzliebchen am Sterben lag,  
da ließ er all sein Hab und Gut  
und eilte seinem Herzliebchen zu.

Ach Mutter bring geschwind ein Licht,  
mein Liebchen stribt, ich seh es nicht,  
das war fürwahr ein treuer Husar,  
der liebt sein Mädchen ein ganzes Jahr.

Mündlich überliefert

## Gaudeamus igitur



Gau- de- a- mus i- gi- tur, iu- ve- nes dum su- mus;  
post iu- cun- dam iu- ven- tu- tem, post mo- le- stam se- nec- tu- tem  
nos ha be- bit hu- mus, nos- ha be- bit hu- mus!

:/Ubi sunt, qui ante nos in mundo fuere?/: Vadite ad superos,  
transite ad inferos, :/ ubi iam fuere. /:

:/Vita nostra brevis est, brevi finietur,/: venit mors velociter,  
rapit nos atrociter, :/ nemini parcetur. /:

:/Vivat academia, vivat professores,/: vivat membrum quodlibet,  
vivat membra quaelibet, :/ semper sint in flore! /:

:/Vivat omnes virgines faciles,/: formosae, vivant et mulieres,  
tenerae, amabiles, bonae, :/ laboriosae! /:

:/Vivat et respublica et qui illam regit,/: vivat nostra civitas,  
maecenatum caritas, :/ quae nos hic protegit! /:

:/Pereat tristitia, pereant osiores,/: pereat diabolus,  
quivis antiburschius, :/ atque irrisores! /:

Worte: Kindleben, 1781

## Heute haun wir auf die Pauke

Heute haun wir auf die Pauke, ja wir machen durch bis morgen früh.  
So ein Tag, so schön wie heute, ist für uns die beste Medizin.  
Ja heute feiern wir bis daß die Bude kracht,  
und wenn die anderen zur Arbeit gehen sagen wir: "Gut' Nacht!".

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Und der Vater ruft: Was seh ich? Die Mamsell ist heiratsfähig!*  
*Wilhelm Busch (1832-1908)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Übrigens ist blondes Gift immer noch besser als Arsen.*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Manchmal ist es im Leben so, dass man erst etwas wird,  
wenn man nichts mehr werden will.*  
*Willy Brandt (1913-1992)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wie heißt das gefährliche Gas zwischen zwei Wirtshäusern?*  
*Sauerstoff!*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Man fällt nicht über seine Fehler.*  
*Man fällt immer über seine Feinde, die diese Fehler ausnutzen.*  
*Kurt Tucholsky (1890-1935)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Früher brauchten Unternehmen Wagemut und Augenmaß.*  
*Heute brauchen sie Marktforschung und Werbeagenturen.*  
*Helmut Schmidt (\*1918)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ein Gedankenstrich ist zumeist ein Strich durch den Gedanken.*  
*Karl Kraus (1874-1936)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Das ist die beste Wissenschaft,  
die gute Menschen schafft.*

## How many roads must a man walk down

The image shows a musical score for the song 'How many roads must a man walk down'. It consists of six staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The score includes a key signature of one sharp (F#) and a time signature of 4/4. The lyrics are: 'How ma- ny roads must a man walk down, be- fore you call him a man. How ma- ny seas must a white do- ve sail, be- fore she sleeps in the sand? How ma- ny times must the can- non balls fly, be- fore they 're for- e- ver banned? The an- swer, my friend, is blow- ing in the wind, the an- swer is blow- ing in the wind.'

How many years can a mountain exist, before it is washed to the sea?  
How many years can some people exist, before they're allowed to be free?  
How many times can a man turn his head, pretending he just doesn't see?

The answer ...

How many times must a man look up, before he can see the sky?  
How many ears must one man have, before he can hear people cry?  
How many deaths will it take till he knows, that too many people have died?

The answer ...

Wie viele Wege geht jeder als Kind, bevor er ein Mensch wird genannt?  
Wie weit aufs Meer fliegt die Taube im Wind, bevor sie sich ausruht im Sand?  
Wie oft verwüsten noch Bomben das Land, eh' man sie für immer verbannt?  
Die Antwort, mein Kind, weiß ganz allein der Wind, die Antwort weiß ganz allein der Wind.

Wie lange Zeit kann der Fels widerstehn, bis daß ihn der Regen zerstört?  
Wie große Not muß manch Volk überstehn, bis man ihm die Freiheit gewährt?  
Wie oft sagt einer, wenn Unrecht geschehn, er hätt' nichts gesehn und gehört?

Die Antwort ...

Wie viele Augen braucht einer dafür, um wirklich den Himmel zu seh'n?  
Wie viele Ohren benötigen wir, bevor wir den andern verstehn?  
Wie viele Tode verurteilen wir und lassen sie dennoch geschehn?

Die Antwort ...

Worte und Weise: Bob Dylan, geb. 1941

## Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
daß ich so traurig bin, ein Lehrsatz aus alten Zeiten,  
der kommt mir nicht aus dem Sinn. Drei Winkel, davon ein rechter,  
sind mit drei Seiten verwandt, und diese noblen Geschlechter  
regieren Leut und Land.

Die schönste der Hypothenusen thront oben wunderbar,  
es schlummert an ihrem Busen ein holdes Kathetenpaar!  
Sie thronet auf hohem Quadrate und singt ein Lied dabei,  
das hat eine pythagorate, gewaltige Melodei.

Der Welt unendlich Getriebe ergreift es mit wildem Weh,  
sie schwärmt mit glühender Liebe für a Quadrat, b Quadrat c.  
Sogar die kühlen Kometen erfaßt ein feuriger Wahn,  
und das hat mit ihren Katheten Hypothenuse getan!

Worte: P. Weber  
Singweise: Lorelei

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Schlaf ist für den ganzen Menschen,  
was das Aufziehen für die Uhr.  
Arthur Arthur Schopenhauer (1788-1860)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ich glaub, ich bin ein Götterkind,  
wenn Bier durch meine Kehle rinnt.*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Schließe Dein leibliches Auge,  
damit Du mit dem inneren Auge zuerst siehst Dein Bild.  
Dann fördere zutage, was Du im Dunkeln gesehen,  
damit es zurückwirke auf andere von außen nach innen.  
Casper David Friedrich (1774-1840)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Das Leben kann schöner sein, als die Menschen zugeben.  
Nicht in der Vernunft, sondern in der Liebe ist Weisheit.  
André Gide (1869-1951)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Eine Liebeserklärung ist wie eine Eröffnung beim Schach:  
Die Konsequenzen sind unübersehbar.  
Hans Söhnker (1903-1981)*

## In a cavern, by a canyon

In a ca-vern, by a can-yon, ex-ca-  
 dar-ling, oh my dar-ling, oh my  
 va-ting for a mine, dwelt a Mi-ner, for-ty  
 dar-ling Cle-men-tine! Thou art lost and go-ne  
 ni-ner and his daugh-ter Cle-men-tine. O my tine.  
 for e-ver dread ful sor-ry Cle-men- 1. 2.

Light she was as any fairy, and her shoes were number nine,  
 herring boxes without topses sandels were for Clementine.

Oh my ...

Drove she ducklings to the water, ev'ry morning just at nine,  
 struck her foot against a splinter, fell into the foaming brine.

Oh ...

Rosy lips below the water, blowing bubbles big and fine,  
 but alas! I was no swimmer, so I lost my Clementine!

Oh my darling ...

How I miss'd her! How I miss'd her! How I miss'd my Clementine,  
 but I kiss'd her little sister, and forgot my Clementine.

Oh my ...

Nach Poverello

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Mancher rächt sich an einer Frau durch Gemeinheit,  
 was er durch Torheit an ihr gesündigt hat.*

*Karl Kraus (1874-1936)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wer lächelt, statt zu toben, ist immer der Stärkere.*

*Japanisches Sprichwort*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Am meisten fühlt man sich von der Wahrheit getroffen,  
 die man sich selbst verheimlichen wollte.*

*Friedl Beutelrock (1889-1958)*

## In einem Polenstädtchen

In einem Polenstädtchen, da wohnte einst ein Mädchen,  
das war so schön. Sie war das allerschönste Kind,  
das man in Polen find't, aber nein aber nein sprach sie,  
ich küsse nie.

Ich führte sie zum Tanze, da fiel aus ihrem Kranze  
ein Röslein rot. Ich hab es auf von ihrem Fuß  
und bat um einen Kuß, aber nein, aber nein sprach sie,  
ich küsse nie.

Und als der Tanz zu Ende, da nahm sie meine Hände  
und sprach zu mir: "So nimm du stolzer Grenadier,  
den ersten Kuß von mir, vergiß Maruschka nicht, das Polenkind."

Text nach Marie-Louise Krawinkel u. v. a.

## In einen Harung

In ei- nen Ha- rung jung und schlank, zwo, drei vier, ss- ta- ta ti-  
der auf dem Mee- res- grun- de schwamm,  
ral- la- la, ver- lieb- te sich, o Wun- der, 'ne al- te  
Flun- der, 'ne al- te Flun- der, Flu- der.

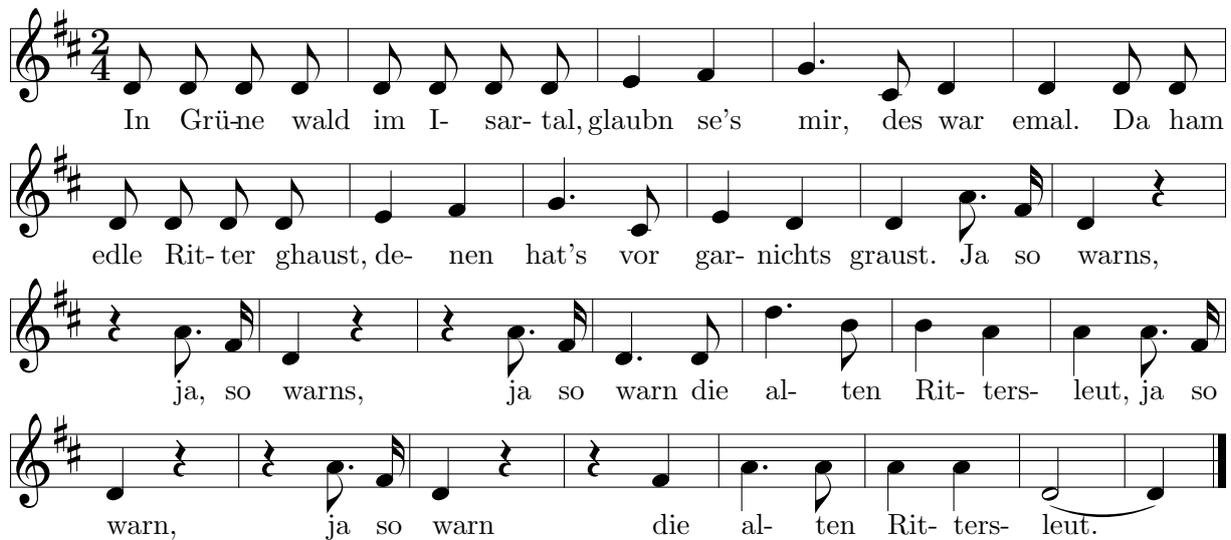
Der Harung sprach: "Du bist verrückt." zwo ...  
"Du bist mir viel zu platt gedrückt." zwo ...  
"Rutsch mir den Buckel runter, du alte Flunder, ..."

Die Flunder grub sich in den Sand, zwo ...  
wo sie ein großes Goldstück fand, zwo ...  
ein Goldstück von zehn Rubel, o welch ein Jubel, ...

Nun war die alte Flunder reich, zwo ...  
da nahm der Harung sie sogleich, zwo ...  
denn so ein alter Harung, der hat Erfahrung, ...

Mündlich überliefert, Weise: nach Rudi Barthel

## In Grünwald im Isartal



In Grü-ne wald im I- sar- tal, glaubn se's mir, des war emal. Da ham  
 edle Rit-ter ghaust, de- nen hat's vor gar- nichts graust. Ja so warns,  
 ja, so warns, ja so warn die al- ten Rit- ters- leut, ja so  
 warn, ja so warn die al- ten Rit- ters- leut.

Kam ein Ritter auf die Welt, hat ihm zuerst 's Gewand gefehlt.  
 Das einzige, was ihm Gott gegeben, das war der Hang zum Saufen eben.  
 Ja so warns, ...

Und die armen Ritterkindeln hatten noch eiserne Windeln.  
 Und wenn sie einmal reingestoßt,  
 warn die Windeln gleich verrost. Ja so warns, ...

Hieß der Ritter Fiederich, war er meistens liederlich.  
 Bis er in die Ehe kam, da ward er wie ein Lämmlein zahm.  
 Ja so warns, ...

Gsuffe hams, glaubn se's mir, aus die Eimer Wein und Bier.  
 Hams dann alls gsamsuffe ghabt,  
 dann sans untern Tisch druntgschlappt. Ja so warns, ...

Knappen waren auch dabei bei der alten Ritterei,  
 bsoffne Ritter heimzutragen,  
 denn es gab noch koan Tramwagen. Ja so warns, ...

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Siehst du die Schmetterlinge tanzen, darfst du draußen pflanzen.  
 Bauern-Regel*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wenn der Krieg ausbricht, war der Frieden offenbar ein Gefängnis.*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Man kann auch den Mantel der Nächstenliebe nach dem Winde hängen.  
 Karl Kraus (1874-1936)*

## I'm goin' to lay down my sword and shield

I'm goin' to lay down my sword and shiel down by the riverside,  
down by the riverside, down by the riverside.  
I'm goin' to lay down my sword and shiel down by the riverside.  
I ain't gonna study war no more.  
I'm goin' to walk with the Prine of Peace, ...  
I'm goin' to put on my trav'ling shoes, ...  
I'm goin' to put on my long white robe, ...  
I'm goin' to put on my starry crown, ...  
I'm goin' to lay down my wooden leg, ...

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Kaum einer wäre ein großer Schauspieler geworden,  
wenn das Publikum ohne Hände auf die Welt gekommen wäre.  
Karl Kraus (1874-1936)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Was heute lebenswichtig scheint,  
ist morgen nur noch wichtig  
und ein paar Tage später schon null und nichtig.*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Snob ist unverlässlich. Das Werk, das er lobt, kann gut sein.  
Karl Kraus (1874-1936)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wenn du das Unmögliche ausgeschlossen hast,  
dann ist das, was übrig bleibt, die Wahrheit,  
wie unwahrschienlich sie auch sein mag.  
Arthur Conan Doyle (1859-1930)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Kein Breitengrad, der nicht dächte, er wäre Äquator geworden,  
wenn alles mit rechten Dingen zugegangen wäre.  
Mark Twain (1835-1910)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Das Leben mag vielleicht keinen Sinn haben,  
was aber noch lange nicht heißt, dass es sinnlos ist.*

## John Brown's body

JohnBrown's bo- dy lies a- mould' ring in the grave JohnBrown's bo- dy lies a  
mould' ring in the grave, JohnBrown's bo- dy lies a mouldring in the grave, but his  
soul goes mar- ching on. Glo- ry, glo- ry Hal- le-  
lu jah, glo- ry, glo- ry Hal- le- lu- jah, glo- ry, glo- ry Hal- le-  
lu- jah, his soul goes mar- ching on.

He captured Harper's Ferry with his nineteen men so true,  
and he frightened old Virginia till she trembled through and through,  
they hung him for a traitor, themselves the traitor crew,  
but his soul goes marching on. *Glory, glory ...*

*:/ John Brown died that the slave might be free, /:*  
John Brown died that the slave might be free,  
but his soul goes marching on. *Glory, glory ...*

*:/ Now has come the glorious jubilee, /:*  
now has come the glorious jubilee,  
when all mankind are free. *Glory, glory ...*

Worte: aus der Zeit des nordamerikanischen Bürgerkrieges (1861-1865)  
Weise: nach einem englischen geistlichen Lied aus dem 16. Jahrhundert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Man muss in seinem Leben für seine Erfahrungen bezahlen.  
Wenn man Glück hat, bekommt man Rabatt.  
Oskar Kokoschka (1886-1980)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wer mausen will, dem kann man mit Gesetzen nit alle Löcher verstopfen.*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wer ohne Grund traurig ist, hat Grund, traurig zu sein.  
Francoise Sagan (1935-2004)*

## Lebt denn der alte Holzmichel noch

Lebt denn der al- te Holz- mi- chel noch, Holz- mi- chel noch, Holz- mi- chel noch?  
Lebt denn der al- te Holz- mi- chel noch, Holz- mi- chel noch?  
Ja, ja er lebt noch, er lebt noch und zap- pelt noch,  
ja, ja er lebt noch, er lebt und stirbt nicht.

Der Vers wird mit jeweils abnehmender Lautstärke wiederholt.

## Mit Männern sich geschlagen

Mit Männern sich geschlagen, mit Weibern sich vertragen  
und mehr Kredit als Geld, so kommt man durch die Welt.

Heut lieb ich die Johanne und morgen die Susanne;  
die Lieb ist immer neu, das ist Studententreu.

Und kommt der Wechsel heute, so sind wir reiche Leute  
und haben Geld wie Heu; doch morgen ist's vorbei.

Dann kommen die Philister mit ihrem Pumpregister,  
belagert ist die Schwel von Schuster und Pedell.

Und fehlt das Geld zuweilen, so heißt es gleich: verkeilen!  
Für diesen Rock, Hebrä'r, gib gleich die Spieße her.

Bestaubt sind unsre Bücher, der Bierkrug macht uns klüger,  
das Bier schafft uns Genuß, die Bücher nur Verdruß.

Das Hemd vom Leib verkeilen, stets in der Kneipe weilen,  
bezopft nach Hause gehn, das heißt Komment verstehn.

Worte frei nach Goethe Singweise: Im Wald und auf der Heide

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Nachteil der Intelligenz besteht darin,  
dass man ununterbrochen gezwungen ist, dazuzulernen.*

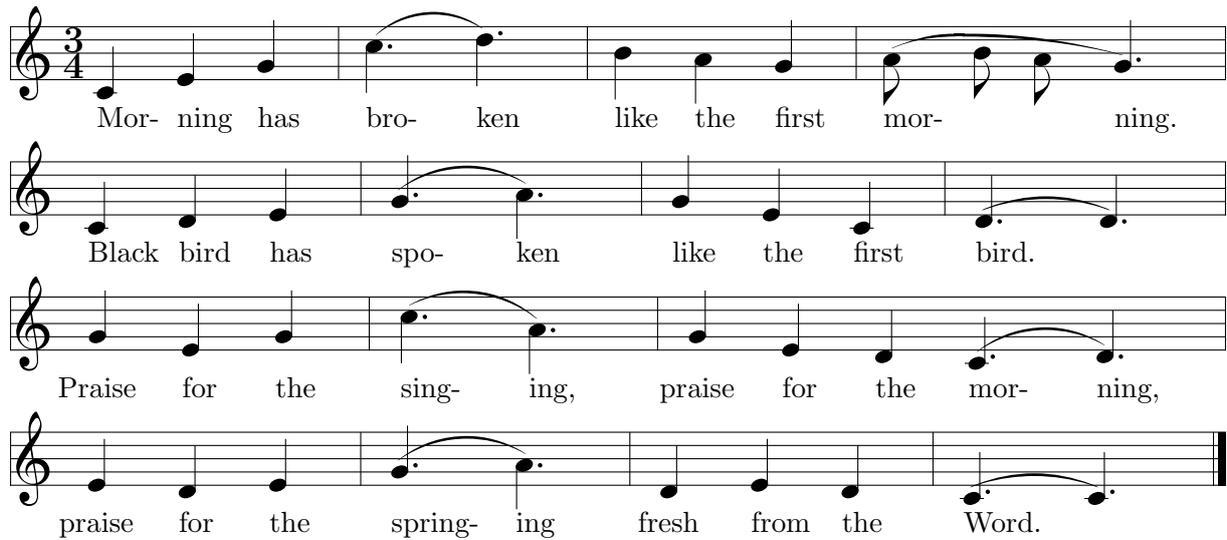
*George Bernard Shaw (1856-1950)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Je größer der Stiefel, desto größer der Absatz.*

*Karl Kraus (1874-1936)*

## Morning has broken



Mor-ning has bro-ken like the first mor-ning.  
 Black bird has spo-ken like the first bird.  
 Praise for the sing-ing, praise for the mor-ning,  
 praise for the spring-ing fresh from the Word.

Sweet the rain's new fall sunlit from heaven,  
 like the first dewfall on the first grass.  
 Praise for the sweetness of the wet garden,  
 sprung in completeness where his feet pass.

Mine is the sunlight, mine is the morning,  
 born of the one light Eden saw play!  
 Praise wick elation, praise every morning.  
 God's recreation of the new day!

Worte: Eleanor Farjeon  
 Weise: Cat Stevens

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Lieber einen Tausender im Safe als eine Million im Eimer!*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Was wir wissen, ist ein Tropfen;  
 was wir nicht wissen, ein Ozean.  
 Isaac Newton (1643-1727)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Viele Menschen sind gut erzogen, um nicht mit vollem Mund zu sprechen,  
 aber sie haben keine Bedenken, es mit leerem Kopf zu tun.  
 Orson Welles (1915-1985)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die Spanier hassen die Stiere keineswegs.  
 Sie verübeln ihnen nur ihre heimtückische Einstellung zu den Toreros.  
 Ephraim Kishon (1924-2005)*

## O alte Burschenherrlichkeit

O al- te Bur- schen-herr- lich-keit! Wo- hin bist du ent-schwun-den? Nie  
kehrst du wie- der, gold- ne Zeit, so froh und un- ge- bun- den! Ver-  
ge- bens spä- he ich um- her, ich fin- de dei- ne Spur nicht mehr. O  
je- rum, je- rum, je- rum, o quae mu- ta- tio re- rum!

Den Burschenhut bedeckt der Staub, es sank der Flaus in Trümmer,  
der Schläger ward des Rostes Raub, erblichen ist sein Schimmer.  
Verklungen der Kommergesang, verhallt Rapier- und Sporenklang.  
O ...

Wo sind sie, die vom breiten Stein nicht wankten und nicht wichen,  
die ohne Spieß bei Scherz und Wein  
den Herrn der Erde glichen? Sie zogen mit gesenktem Blick  
in das Philisterland zurück. O ...

Da schreibt mit finstern Amtsgesicht der eine Relationen,  
der andre seufzt beim Unterrichts, und der macht Rezensionen,  
der schilt die sündige Seele aus und der flickt ihr verfallnes Haus.  
O ...

Allein das rechte Burschenherz kann nimmermehr erkalten;  
im Ernste wird, wie hier im Scherz, der rechte Sinn stets walten;  
die alte Schale nur ist fern, geblieben ist uns doch der Kern,  
und den laßt fest uns halten. O ...

Drum Freunde reichet eure Hand, damit es sich erneue,  
der alten Freundschaft heiliges Band, das alte Band der Treue.  
Klingt an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch,  
noch lebt die alte Treue. O ...

Worte: Eug. Höfling, 1825

Weise: vor 1843

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Menschen mit einer neuen Idee gelten so lange als Spinner,  
bis sich die Sache durchgesetzt hat.*

*Mark Twain (1835-1910)*

## Professoren seins

Pro-fes- so- ren seins, seins kreuz- bra- ve Leut, denn sie ha- ben ho- he  
 Ren- ten und be- la- stendie Stu- den-ten, denn sie ha- ben ho- he Ren- ten und be-  
 la- sten die Stu- den-ten und sau- fens auch und sau- fens auch.

Assistenten ... denn sie kriegen schmale Löhne, aber spucken große Töne.  
 Physiker ... denn sie spalten die Atome und verspritzen Chromosome.  
 Chemiker ... denn sie brennen aus der Kohle Schnaps und andre Alkohole.  
 Mathematiker ... denn sie lernen integrieren und die Mädchen zu verführen.  
 Architekten ... denn am Tage bau'n sie Brücken und am Abend gehn sie schlafen  
 Geologen ... denn sie sammeln viele Steine, aber Ahnung hab'n sie keine.  
 Archäologen ... denn sie suchen alte Knochen, um ein Süsschen draus zu kochen.  
 Mediziner ... denn sie wühlen in den Därmen, um die Hände sich zu wärmen.  
 Apotheker ... denn sie drehen ihre Pillen, um den Embryo zu killen.  
 Theologen ... denn sie spenden Sakramente und bezahlen Alimente.  
 Ökonomen ... denn sie machen große Pläne, doch im Kopf da sind nur Späne.  
 Funktionäre ... denn sie sitzen in den Spitzen, doch sie können uns nichts nützen.  
 Pädagogen ... denn sie wollen demonstrieren, was sie selber nicht kapieren.  
 Jungfrauen ... denn sie springen aus den Betten, um die Jungfernhaut zu retten.  
 Hausfrauen ... denn sie schneiden Petersilie und vermehren die Familie.

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Das Leben kann befriedigender sein,  
 wenn die Menschen nicht glauben, dass es einfache Antworten gibt.  
 Anton Wilson (1932-2007)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wenn das Gehirn des Menschen so einfach wäre, dass wir es verstehen könnten,  
 dann wären wir so dumm, dass wir es doch nicht verstehen würden.  
 Jostein Gaarder (\*1952)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ich weiß genau, vor was ich fliehe, aber nicht, was ich suche.  
 M. de Montaigne (1533-1592)*

## Trink, trink, Brüderlein trink

Trink, trink, Brüderlein trink, laß doch die Sorgen zu Haus,  
trink, trink, Brüderlein trink, zieh doch die Stirn nicht so kraus,  
:/ meide den Kummer und meide den Schmerz,  
dann ist das Leben ein Scherz. /:

:/ Nur einmal blüht im Jahr der Mai, nur einmal im Leben die Liebe. /:  
In München steht ein Hofbräuhaus, eins, zwei, gsuffa,  
da läuft so manches Fäßchen aus, ...,  
da hat so mancher brave Mann, ... gezeigt, was er vertragen kann,  
schon früh am Morgen fing er an und spät am Abend hört er auf,  
so schön ist' s im Hofbräuhaus.

Schön ist die Liebe im Hafen, schön ist die Liebe zur See,  
einmal im Hafen zu schlafen, sagt man nicht gerne ade.  
Schön sind die Mädchen im Hafen, treu sind sie nicht aber neu,  
auch nicht mit Fürsten und Grafen, tauschen wir Jugend ahoi!

Kornblumenblau ist der Himmel am herrlichen Rheine,  
kornblumenblau sind die Augen der Frauen beim Weine,  
darum trinkt Rheinwein, Männer seid schlau,  
dann seid am Ende auch ihr kornblumenblau.

Lustig ist das Zigeunerleben, faria, faria ho.  
Brauchen dem Kaiser kein Zins zu geben, faria, faria ho,  
lustig ist es im grünen Wald, wo der Zigeuner Aufenthalt,  
faria, ...Ja so warn's, ...

Du, du liegst mir am Herzen, du du liegst mir im Sinn,  
du, du machst mir viel Schmerzen, weißt nicht, wie gut ich dir bin.  
Ja, ja, ja, ja, weißt nicht, wie gut ich dir bin.

Fahr nicht in die Ferne, mein blonder Matrose,  
bei dir möcht ich sein auch im Wellengetöse, wir gehören zusammen,  
wie der Wind und das Meer, von dir mich zu trennen,  
ja das fällt mir so schwer.

Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht,  
pflücket die Rose, eh sie verblüht.  
Man schafft so gern sich Sorg und Müh,  
sucht Dornen auf und findet sie und läßt das Veilchen unbemerkt,  
das dort am Wege blüht.

Wenn das so weitergeht, bis morgen früh, ja früh,  
stehn wir im Alkohol bis an die Knie.

Wer soll das bezahlen, wer hat das bestellt,  
wer hat so viel Pinkepinke, wer hat so viel Geld.

Wenn das Wasser im Rhein goldner Wein wär,  
ja dann möcht ich so gern ein Fischlein sein.  
Ei, wie könnte ich dann saufen,  
brauchte keinen Wein zu kaufen,  
denn das Faß vom Vater Rhein wird niemals leer.

Du kannst nicht treu sein, nein, nein, das kannst du nicht,  
wenn auch dein Mund mir wahre Liebe verspricht,  
in deinem Herzen hast du für viele Platz, darum bist du auch nicht  
für mich der richtige Schatz.

Heute blau und morgen blau und übermorgen wieder,  
und wenn wir dann mal nüchtern sind, besaufen wir uns wieder.

Nach Hause, nach Hause, nach Hause gehn wir nicht,  
bis daß der Tag anbricht, ja nach Hause gehn wir nicht.

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Zwei Dinge sind unendlich, das Universum und die menschliche Dummheit,  
aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.*

*Albert Einstein (1879-1955)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Ich mag verdammen, was du sagst,  
aber ich werde mein Leben dafür einsetzen,  
dass du es sagen darfst.*

*Voltaire (1694-1778)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die besten Ärzte der Welt sind:  
Dr. Ruhe, Dr. Diät und Dr. Fröhlichkeit.*

*Jonathan Swift (1667-1745)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die Spezialisierung der Heilkunde hat zwar zu gewaltigen Fortschritten geführt,  
andererseits auch den geistigen Horizont des einzelnen Arztes eingeengt.*

*Erwin Liek (1878-1935)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Den ersten Mann heiratet man aus Liebe,  
den zweiten wegen des Geldes  
und den dritten, um nicht allein zu sein.*

*Jackie Kennedy Onassis (1929-1994)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Bürokaffe = (Kaffe - Gut) + Blabla  
Weltformel*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Um an die Quelle zu kommen, muss man gegen den Strom schwimmen.*

## Von den Bergen rauscht ein Wasser

Von den Ber- gen- rauscht ein Was- ser, ja, ja, ja  
rauscht, als wär es küh- ler Wein. Küh- ler Wein, der  
soll es sein, Schatz, ach Schatz, wann wirst du wie- der bei mir sein.

In dem Wasser schwimmt ein Fischlein.

Ja, ja, ja, das ist glücklicher als ich.

Glücklich ist, wer das vergißt,  
was nun einmal nicht zu ändern ist.

Auf dem Baume sitzt ein Vöglein,  
ja, ja, ja singt wie eine Nachtigall,  
Nachtigall, du schöner Schall.

Junge hübsche Mädchen gibt es hier und überall.

Willst du mich noch einmal sehen,  
ja, ja, ja, mußt du zu dem Bahnhof gehn.  
In dem großen Wartesaal, Schatz, da haste mich,  
da kannst mich zum allerletzten Mal.

Wenn das meine Mutter wüßte,  
ja, ja, ja, wie mirs in der Fremde geht.  
Schuh und Strümpfe sind zerrissen,  
durch die Unterhose weht ein kühler Wind.

In der Heimat angekommen,  
ja, ja, ja, fängt ein neues Leben an.  
Eine Frau wird sich genommen,  
kleine Kinder bringt der Weihnachtsmann.

Mündlich überliefert

∞∞∞∞∞∞∞∞

*An Rheumatismus und an wahre Liebe  
glaubt man erst,  
wenn man davon befallen ist.  
Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Frauen schätzen die unruhige Hand eines ruhigen Mannes.  
Peter Sellers (1925-1980)*

## Warn einst zwei Parallelen

Warn einst zwei Parallelen, die liebten sich gar sehr,  
sie liefen schon Wochen und Monde treu nebeneinander her.  
Sie liefen durch Wüsten und Länder und über das blaue Meer.  
Vergebens, ach vergebens! Ihr trefft Euch nimmermehr.  
Sie wollten schier verzweifeln vor Wehmut und vor Schmerz,  
der einen wollte fast brechen das Parallelenherz.  
Da sprach die andre tröstend: "Laß fahren Schmerz und Leid;  
noch treffen sich Parallelen in der Unendlichkeit."

Worte: Liederbuch der "Hütte"

Singweise: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.

## Was müssen das für Bäume sein



Was müs-sen das für Bäu-me sein, wo die gro-ßen E-  
le-fan-ten spa-zie-ren-gehn, oh-ne sich zu sto-ßen  
Rechts sind Bäu-me, links sind Bäu-me und da-zwi-schen Zwi-schen-räu-me

Mündlich überliefert

## Wir lagen vor Madagaskar

Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord.  
In den Kesseln da faulte das Wasser und täglich ging einer über Bord.  
Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi! Leb wohl, kleines Madel,  
leb wohl, leb wohl. Wenn das Schifferklavier an Bord erklingt,  
dann werden die Matrosen so still,  
weil ein jeder nach seiner Heimat sich sehnt,  
die er endlich einmal wiedersehen will.

Wir lagen schon vierzehn Tage, kein Wind in die Segel uns pfiff,  
der Durst war die größte Plage, dann liefen wir auf ein Riff.

Ahoi,...

Der lange Hein war der Erste, er soff von dem fauligen Naß.  
Die Pest gab ihm das letzte und wir ihm ein Seemannsgrab.

Ahoi, ...

Mündlich überliefert

## Wütend wälzt sich einst im Bette

Wü-tend wälzt sich einst im Be- te Ku- fürst Fried- rich von der Pfalz;  
ge- gen al- le E- ti- ket- te brüll- te er aus vol- lem Hals:  
Wie kam ge- sternich ins Nest? Bin, scheint's, wie der voll ge- west!  
Wie kam ge- stern ich ins Nest? Bin, scheint's, wie- der voll ge- west!

"Na, ein wenig schief geladen," grinste drauf der Kammermohr,  
"selbst von Mainz des Bischofs Gnaden kamen mir benebelt vor,"  
:/ "s war halt doch ein schönes Fest: Alles wieder voll gewest!" /:

"So? du findest das zum Lachen? Sklavenseele lache nur!  
Künftig werd ich's anders machen, Hassan, höre meinen Schwur:  
:/ 's letzte Mal, bei Tod und Pest, war es, daß ich voll gewest! /:"

"Will ein christlich Leben führen, ganz mich der Beschauung weihn;  
um mein Tun zu kontrollieren, trag ich's in ein Tagbuch ein,  
:/ und ich hoff, daß ihr nicht lest, daß ich wieder voll gewest! /:"

Als der Kurfürst kam zu sterben, machte er sein Testament,  
und es fanden seine Erben, auch ein Buch aus Pergament.  
Drinnen stand auf jeder Seit': "Seid vernünftig, liebe Leut!  
:/ Dieses geb ich zu Attest: Heute wieder voll gewest. /:"

Hieraus mag nun jeder sehen, was ein guter Vorsatz nützt,  
und wozu auch widerstehen, wenn der volle Becher blitzt?  
:/ Drum stoß an! Probatum est: Heute wieder voll gewest! /:

Worte: A. Schuster, 1887

Weise: Karl Hering, 1887

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die Gier von heute unterscheidet sich in nichts  
von der Gier der Menschen vor 500 Jahren.  
Nur haben die Gierigen heute andere Möglichkeiten und Hebel,  
die ganze Volkswirtschaften zu grunde richten können.  
Niels Ole Oermann, Wirtschaftsethiker (Handelblatt 22.03.2013)*

## Nachwort

Das Leben dieses Liederbuches begann im Jahre 1983. Um unseren Kindern das Erlernen von Volksliedern zu erleichtern, entschieden wir uns, alle jene Lieder aufzuschreiben, die wir kennen, also mindestens die erste Strophe singen können. Unsere Tätigkeit an der damaligen Otto-von-Guericke-Hochschule ermöglichte es uns, die Lieder in einen Großrechner einzugeben und halbwegs ordentlich über einen Paralleldrucker auszugeben. Noch heute sind von den über 2000 verwendeten Lochkarten einige übrig. Die Rechentechnik und die Anzahl der Lieder entwickelten sich. Bald gab es den PC 1715, der uns animierte, den Liedern Noten beizugeben. Dazu wurde ein umfangreiches Pascal-Programm erstellt, das einen einfachen Notensatz erlaubte. Für uns war es nur natürlich, dass im Buch auftretende Leerstellen mit mehr oder weniger klugen Sprüchen von mehr oder weniger bekannten Leuten gefüllt werden sollten. Bei zahlreichen Gelegenheiten, wie Familienfeiern und Abenden am Lagerfeuer, konnten wir mit Auszügen aus dem Gesamtwerk zum Gelingen der Veranstaltung beitragen. Heute gibt es einen Notensatz mittels LaTeX-Zusatzsystemen; daher wünschten wir uns seit Jahren, unserem Liederbuch eine neue, die jetzigen Möglichkeiten ausnutzende Form zu geben. Dies ist hiermit geschehen.

Ausdrücklich versichern wir, beim Wandeln durch die Zeiten weder Lieder noch Sprüche gestrichen zu haben; wir hängen keine Fahne nach dem Winde.

Gelegentlich haben wir die Frage gehört: Habt ihr nichts besseres zu tun? Diese Frage sei durch eine wahre Geschichte beantwortet:

Als wir zum ersten Male Lieder über den Paralleldrucker des Rechenzentrums druckten, riefen die Bedienkräfte ihren Chef, der den Ausdruck sofort einzog. So etwas wollte er nicht dulden. Wir teilten ihm mit, dass wir uns im Rahmen der Lehrerausbildung mit dem Informationsgehalt von gedruckten Texten beschäftigen; dazu gehören insbesondere Zeitungsartikel, Lieder, Erzählungen und Romane. Augenblicklich sind Lieder an der Reihe; sie müssen automatisiert ausgewertet und daher zunächst in den Rechner eingegeben werden. Das Argument überzeugte und wir erhielten die Druckfahnen.

Nur wenige gedruckte Texte sind fehlerfrei; auch gibt es zu einigen Liedern regional unterschiedliche Versionen. Sowohl Sprache als auch Rechtschreibung unterliegen dem Einfluss der sich wandelnden menschlichen Weltansichten. Gern und dankbar prüfen wir Korrektur--Hinweise, so z. B. jene von Franz Volhard (Hannover), die wir dankbar angenommen haben.

Die im Liederbuch eingestreuten Sprüche werden beim Erstellen eines Buches zufällig aus einem Fundus ausgewählt; jedes neue Erstellen eines Buches liefert eine neue Verteilung.

2. April 2015

M. & H. Hollatz



## Literatur

- Kein schöner Land. F. Hofmeister Leipzig, 1968
- Ein Männlein steht im Walde. Deutscher Verlag für Musik Leipzig, 1970
- Am Weihnachtsbaum. H. Moeck Verlag Celle, 1956
- Niederdeutsches Liederbuch. Hinstorff Verlag Rostock, 1984
- Allgemeines deutsches Kommersbuch. Verlag M. Schauenburg, 1858
- Die große Liedertruhe. Der Kinderbuchverlag Berlin, 1984
- Poverello. St. Benno Verlag Hamburg, Dresden 1981
- Unsere Weihnachtslieder. Breitkopf & Härtel Leipzig, 1982
- Wenn Weihnachten ist. Breitkopf & Härtel Leipzig, 1957
- Winterweiße Weihnacht. Harth Musik Verlag Leipzig, 1964
- All mein Gedanken. Edition Peters Leipzig, 1980
- Leben - Singen - Kämpfen. F. Hofmeister Leipzig, 1979
- Der Ohrwurm. Musikverlag Berlin, 1986
- Ich habe eine Flöte. Pro Musica Leipzig, 1962
- Der Zupfgeigenhansel. F. Hofmeister Leipzig, 1982
- Wir musizieren auf der Triola. Lied der Zeit Berlin, 1971
- Hell klingt unser Lied. Volk und Wissen Berlin, 1956
- Die Drehorgel. H. C. Sikorski Leipzig, 1943
- Weißt du, wieviel Sternlein stehen?. F. Hofmeister Leipzig, 1955
- Das überschäumende Sprüchefäßchen. G. Fischer Verlag Jena, 1988
- Das Wilhelm Busch mini Lesebuch. Diogenes Verlag Zürich, 1981
- Der gepfefferte Sprüch Beutel. Eulenspiegelverlag Berlin, 1968
- ad libitum Sammlung Zerstreung Nr. 10. Verlag Volk und Welt Berlin, 1988
- Epigramme. M. V. Martial, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1969
- Anderthalb Wahrheiten. Karl Kraus, Verlag Rütten und Loening Berlin, 1969
- Schlimmer geht immer. L. J. Peter, R. Hull, Verlag Volk und Welt Berlin, 1989
- Mit schönen Worten kocht man keinen Brei. Eulenspiegel Verlag Berlin, 1988